

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

90. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 6118 Stuttgart

Anzeigen-Gebühr  
für die einspalt. Zeile aus  
gewöhnlicher Schrift oder  
deren Raum bei einmal  
Einschaltung 10 Pf.  
bei mehrmaliger  
Einschaltung  
entsprechend erhöht.

Beilagen:  
Blaublattchen  
und  
Wochens. Sonntagsblatt.

Nr. 127

Freitag, den 2. Juni

1918

# Die größte bisherige Seeschlacht siegreich für uns!

A. Oberamt Nagold.

Bekanntmachung.

Der Kriegsausschuß für Kasse, Tee und deren Ersatzmittel G. m. b. H., Berlin, macht bekannt, daß mit dem 29. Mai 1918 in Hamburg, Neuer Wandrahm 1, Fernsprecher: Gruppe 4, Nr. 9570/72, Telegramm-Adresse für die Abteilung Kasse: Kiezokasse, Telegramm-Adresse für die Abteilung Tee: Kiezokasse, eine Zweigniederlassung unter der Firma:

Kriegsausschuß für Kasse, Tee und deren Ersatzmittel G. m. b. H., Zweigniederlassung Hamburg

errichtet wird.

Der Zweck der Errichtung der Zweigniederlassung ist, die Einfuhr von Kasse und Tee zu fördern und zu regeln.

Die Nebennahme-Erklärungen des Kriegsausschusses werden in Gemäßheit der Bekanntmachungen des Reichshandels über Einfuhr von Kasse und Tee aus dem Auslande vom 6. April 1918 (R.G.B. S. 247 u. ff. bezw. 250 u. ff.) erfolgen.

Den an der Einfuhr von Kasse und Tee beteiligten Kreisen des deutschen Fachhandels wird anheimgestellt, Anfragen über die Einfuhr an die betreffende Abteilung der Zweigniederlassung in Hamburg zu richten.

A. Oberamt:  
Nagold, den 30. Mai 1918.  
Kommerzell.

## Die amtlichen Tagesberichte.

W.B. Großes Hauptquartier, 31. Mai.  
Amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Torpedoboote, die sich der Küste näherten, wurden durch Artilleriefire vertrieben.

Die rege Feuerstätigkeit im Abschnitt zwischen dem Kanal von La Bassée und Arras hielt an. Unternehmungen deutscher Patrouillen bei Menschepelle und nordöstlich davon waren erfolgreich. 38 Engländer, darunter 1 Offizier, wurden gefangen genommen, ein Maschinengewehr erbeutet.

Links der Maas änderten wir die südlich des Dorfes Camiered liegenden Feden und Büsche vom Gegner, wobei 3 Offiziere und 88 Mann in unsere Hand fielen.

Bei dem Angriff am 29. Mai erbeuteten wir

in dem Cauretteswäldchen ein eingebautes Marinergeschütz, 18 Maschinengewehre, eine Anzahl Minenwerfer und viel sonstiges Gerät.

Auf beiden Masseneren blieb die Artillerietätigkeit sehr lebhaft.

Ostlicher und Balkankriegsschauplatz:

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

W.B. Großes Hauptquartier, 1. Juni.  
Amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich und südlich von Lens herrschte auch gestern ebendiese Artillerietätigkeit.

Links der Maas folgten die Franzosen abends erhebliche Kräfte zum Angriff gegen den „Toten Mann“ und die „Caurettes-Höhe“ an. Am Südrand des Toten Mann gelang es ihnen, in etwa 400 Metern Ausdehnung in unserem vordersten Graben Fuß zu fassen. Im Überlegen sind die mehrfachen feindlichen Anstürme unter den schwersten Verlusten abgewiesen. Rechts der Maas wurden die Artilleriekämpfe fortgesetzt.

Westlich von Obersept drang eine deutsche Erlandungsabteilung in etwa 350 Meter Breite und 300 Meter Tiefe in die französischen Stellungen ein und kehrte mit Gefangenen und Beute zurück.

Ein englischer Doppeldecker wurde westlich von Cambrai im Luftkampf abgeschossen; die Insassen (Offiziere) sind verwundet gefangen genommen.

Im französischen Tagesbericht vom 29. Mai 3 Uhr nachmittags wird behauptet, am 28. Mai seien 5 deutsche Flugzeuge durch die Tätigkeit der französischen Flieger und Abwehrgeschäfte vernichtet worden. Wir beschuldigen uns seit langem nicht mehr mit der Richtigstellung feindlicher Berichte, müßten in diesem Falle aber, wo es sich um die Leistungsfähigkeit des jungen Fliegerwaffe handelt, doch bemerken, daß weder an dem genannten Tag, noch in der vorhergegangenen Woche überhaupt irgend ein deutsches Flugzeug durch feindliche Einwirkung verloren gegangen ist.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Balkankriegsschauplatz.

Ein schwacher feindlicher Angriff an der Südküste des Doiran-Sees wurde abgewiesen. Bei Drest (nordöstlich des Sees) wurden Serben in englischen Uniformen gefangen genommen.

Oberste Heeresleitung.

## Einnahme von Asiago und Arfiere.

Wien, 31. Mai. W.B. Amtlicher Bericht vom 31. Mai mittags:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die erhöhte Gefechtsintensität an der bosnischen Front und in Wolhynien dauert an.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die unter dem Befehl Seiner K. und K. Hoheit des Generalobersten Erzherzog Eugen aus Tirol operierenden Streitkräfte haben Asiago und Arfiere genommen. Im Raume nordöstlich von Asiago vertrieben unsere Truppen den Feind aus Vallio und erklimmten seine Höhenstellungen nördlich dieses Ortes. Der Monte Balto und der Monte Piara sind in unseren Besitz. Westlich von Asiago ist unsere Front südlich der Asa-Schlucht bis zum eroberten Punta Corbin geschlossen. Die über den Postnabach vorgebrungenen Kräfte nahmen den Monte Priasoro. Neuerlich verzeufelte Anstrengungen der Italiener, uns die Stellungen südlich Bettale zu entreißen, waren vergeblich — In dem halben Monat seit Beginn unserer Offensive wurden 30388 Italiener, darunter 694 Offiziere, gefangen genommen und 299 Geschütze erbeutet. — Heute früh belegten mehrere unserer Seeflugzeuge den Bahnhof und die militärischen Anlagen von San Giorgio di Nogara mit zahlreichen Bomben. Im Bahnhofgebäude wurden vier Treffer beobachtet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der unteren Sojaja haben unsere Truppen italienische Patrouillen verjagt. Lage unverändert.

## Asa Nollin

Von Karl Scatsfeld.

(Fortsetzung.)

Habe die Nollin, ihr seid einer der Aristokraten, die lieber andere Leute für sich schaffen lassen und es vorziehen, sich ins fertige Nest hineinzusetzen. Wollen euch aber zeigen, daß es bei uns nicht geht, sich ins fertige Nest hineinzusetzen; — sind keine Jeans, wir, bei Singo nicht! — sind nicht die Leute, die sich von einem Baron, und häme er mit hunderttausend angezogen, aus ihrem Eigentum treiben lassen.

Den Alten verfolgte offenbar die Idee, daß wir, zwelte Vostrop, gekommen, sein Land zuerst in Augenstein zu nehmen und ihn dann mit den Selbigen zu vertreiben. So viel schien uns klar, und obwohl geneigt, ihm sein Hingepfist zu verschunden, hatte das arrogante barische Wesen, das er auf einmal angenommen, das Abenteuer, der Nachmarsch, die Gefahren, die wir bestanden hatten, uns auch bereits etwas von hinterwäldlerischem Troge verliehen, nicht zu erwähnen mehrere Jäge Wisky und das kräftige Mehl, so wir zu uns genommen.

Wollen also sehen, sprachen wir nach einer hinterwäldlerischen Pause und mit einer Sorglosigkeit, die einem vierzigjährigen Suchsmanne wohl anstand wäre.

Und festen Schrittes folgten wir dem Alten, der vor uns auf dem Stamme einhergeht. Nachdem wir an der Krone des Stammes, deren Zweige, wie gesagt, nicht alle abge-

haben waren, um das Einsinken zu verhüten, angekommen, setzten wir über die quer gelegten Äste auf den zweiten Stamm, von diesem auf den dritten und sofort auf den vierten. Ehe wir das Ende dieses erreicht, befanden wir uns wieder auf festem Boden. Der Alte bedeutete uns in bisheriger Ordnung, das heißt im sogenannten Indianerstil, zu folgen, und wir taten, einer dem andern nach, beläufig eine halbe Meile fort, durch dichtes Gestrüpp.

Endlich hielt Nathan, und seine Rufe auf den Boden legend, wandte er sich zu uns und fixierte uns mit wahren Eulenaugen.

Sagt, wo sind wir? fragte ich, den Schaft meiner Doppelstute gleichfalls auf die Erde fallen lassend und so seine Stellung nachahmend.

Der Mann schaute mich an und das Gesicht verzog sich in ein eigenartliches Lächeln. In Louisiana sicherlich, zwischen dem Redriver, dem Golf von Mexiko und dem Mississippi, innerhalb der Grenzen, die sich einer König gesetzt, und doch an einem Orte, wo sein Arm zu kurz befunden worden, so lange Krone Könige auch haben sollen.

Der Lou, in welchem er dieses sprach, hatte einen so schneidend höhnlischen Nachklang, daß mein Blick unwillkürlich auf den Sprecher fiel, um aus seinen Zügen herauszubringen, was er eigentlich mit uns in Schilde führe.

Sie waren spathisch wie immer. — Meinen Arm ergreifend führte er mich einige Schritte seitwärts und deutete auf eine dunkle Masse, die mit einem Erdwalle Ansehlichkeit hatte.

\*) Einer nach dem andern.

Vielleicht eines der indischen Götter? sprach ich im hingeworfenen Tone.

Es ist ein Fakt, habt es erraten, ein Gradmal ist's, obwohl nicht der Rothhäute, sondern das eines Mannes, kein besserer fußt je den endlosen Strom herab. Kommt aber auch mit den Rothhäuten recht haben, habe die Nation, er war elast, was sie einen Indian Mound nennen. Wollt ihr nicht näher treten?

Wir traten näher und sahen Pallfaden, und hinter diesen ein Balkendach, das vielleicht zehn Fuß über jene hervorragte.

Was sagt ihr jetzt?

Das ganze scheint mir weniger zur Wohnung als zur Verteidigung eingerichtet.

Oben finden wir Kienpäne, sprach der Alte. Jetzt wartet bis die Keller kommt, dann werdet ihr das Weitere sehen.

Eine Leiter wurde nun herabgelassen, auf der wir den steilen Erdaufwurf hinaufkamen; einer der jungen Männer stufte eine in den Pallfaden angebrachte Postenstange und wir traten in den inneren Raum des sonderbaren Bauwerks.

Es war aus ziemlich starken unbehauenen Zapfenstämmen aufgeführt, die ineinander gefügt wohl Vierundzwanzigfüßern widerstehen konnten. Das Ganze bildete ein Viereck mit einem niedrigen, gleichfalls aus Zapfenstämmen aufgeführten Dache. Es mochte vierzig Fuß in der Länge und ebensoviel in der Breite haben, im Innern war nichts zu sehen, als ein Kamin von ungedrängten



Die in den letzten österreichischen Berichten geschilderten Ereignisse spielen sich größtenteils an der besetzten Linie Arstero—Arago ab. Ueber den Umfang und die Bedeutung dieser starken Befestigungen, die nun eingenommen wurden, sei folgendes mitgeteilt:

Arstero ist eine Gürtelfestung, die in der Hauptsache aus fünf starken Gürtelwerken besteht. Sie ist der Endpunkt der Zweigbahn Arstero—Vicenza und hat als Schutz der italienischen Tiefebene schon mehrfach einen bedeutenden Ausbau in modernem Sinne erfahren. Gegen Nordwesten sind die beiden Gürtelwerke Monte Tommaso, der eine Höhe von 1293 Meter hat und Monte Majo, der südlich vom Borsalo-Paß liegt, vorgeschoben worden. Diese beiden Werke besaßen sich bereits in den Händen der österreichisch-ungarischen Truppen. Nun stand ihre Front nur noch 5 Kilometer von der Festung selbst entfernt. Die weiteren Gürtelwerke von Arstero, die sich an die vorher eroberten anschließen, liegen zum Teil südlich des Postino-Stuffes und von Arstero selbst. Es handelt sich um die drei Forts Novogno, Cogolo und Monte Sellabio. Der Monte Cogolo hat eine Erhebung von 1656 Meter. Die durch die hohen Bergflanken umrahmte Festung stellt den südwestlichen Eckpfeiler der gesamten Festungslinie Arstero—Arago dar; außerdem bildet sie aber noch den Mittelpunkt einer Anzahl von Befestigungswerken, die sich längs der Tiroler Grenze in südwestlicher Richtung hinziehen.

Die Festung Arago hat in ihrer Bauart eine ähnliche Gestaltung wie Arstero. Dieser Raum ist einer der schwierigsten Abschnitte der gesamten hier in Betracht kommenden italienischen Grenzlinie. Die Italiener haben bei Beginn des Krieges allerdings nicht erwartet gehabt, daß sie einmal auf ihre besetzten Plätze zurückgeworfen werden würden, da innerhalb des Heroenbandes jeder Mensch, Late und Fachmann, gleichmäßig davon überzeugt war, daß nach dem Eintritt Italiens in den Krieg die Mittelmächte mit vollendeter Notwendigkeit der Niederlage und dem Verderben ausgeliefert seien. Auch manche Neutralen teilten diese Auffassung, da sie sich nicht vorstellen konnten, daß unsere verbündeten Armeen diesem gewaltigen Ansturm widerstehen könnten. Jetzt kommen wir nun in italienischen Blättern lesen, daß dieser besetzte Raum „unüberwindlich“ sein bleiben würde. Diese lächerlichen Prophezeiungen waren aber bereits zu durchsichtig, als daß sie auf uns eine Wirkung ausüben könnten. Das italienische Volk wird sich allein von ihnen für ein paar Stunden haben trösten lassen. Der Fortgang der Schlacht hat am besten die Unüberwindlichkeit des Festungsraumes erwiesen.

23. Basel, 31. Mai. Der „Anzeiger“ schreibt: Fallen die besetzten Plätze Arstero und Arago (was in Aussicht genommen ist), dann stehen die Österreicher ungetrübt in der großen italienischen Ebene, um eine dort bevorstehende Feldschlacht wird für die italienische Armee zur Katastrophe werden, wenn sie nicht vorher den allgemeinen Rückzug antritt.

### Die irische Frage.

Im englischen Parlament hat Quaitz dieser Tage Bericht über das Ergebnis seiner irischen Reise erstattet. Trotz des Besfalls, den er fand und trotz der optimistischen und beschwichtigenden Reden, die Redmond, O'Brien und Carson hielten, hat die Sitzung doch nicht den harmonischen Verlauf genommen, den die erste Reutersmeldung glauben ließ. Als Quaitz versicherte, die Mehrheit der öffentlichen Meinung Irlands sympathisiere nicht mit dem Aufstand, rief Sinnell: „Das ist nicht wahr.“ Sinnell fiel Quaitz wiederholt in die Rede und meldete sich nach Carson zum Wort und der Sprecher wußte sich nicht anders zu helfen, als indem er die Wortmeldung einfach ignorierte. Sinnell rief darauf: „Wird das Land diese Handlungsweise für unparitätisch halten?“

In der englischen Presse läßt sich eine gewisse Enttäuschung erkennen. Man hatte wohl erwartet, daß Quaitz von fertigen Resultaten berichten könne und anstatt dessen kam er nur mit Vorschlägen und Ausflüchten. Die „Daily News“, die damit zufrieden ist, daß Lloyd George mit der

Führung der Verhandlungen betraut wurde, schreibt, daß man in den Wandeltagen des Parlaments hinsichtlich der übrigen Mitteilungen Quaitz der Meinung sei, daß er darin keine Rechnung getragen habe. Man hätte Informationen über die Befestigung der Rebellen und die Möglichkeit einer allgemeinen Entwaffnung in Irland erwartet. Sein Schwerege deutet darauf hin, daß der Zustand noch allerlei Schwierigkeiten birgt. Die Nationalisten fürchten, daß durch längeres Bestehen des Belagerungszustandes die öffentliche Meinung in Irland gereizt werde. Allen Verhandlungen stehe die Schwierigkeit im Wege, daß man die Führer der irischen Partei leichter zu einer Verständigung werde bringen können als ihre Gefolgschaft in Irland. Sowohl Ulster, als auch die nationalistischen Parteien in Irland seien voller Unruhe und betrachteten ihre Führer mit Argwohn. Eine weitere Schwierigkeit bestehe in der Kürze der Zeit. Das Parlament gehe Pfingsten auseinander und die Nationalisten seien der Meinung, daß, wenn eine Verständigung gefunden werde, dies vor der Pfingstpause zustande kommen müsse. Können sie ohne eine solche nach Irland zurück, dann hätten sie dort eine schwierige Stellung.

Inzwischen hat Lloyd George die Unterhandlungen begonnen und die Nachrichtenpresse läßt sich die Gelegenheit nicht entgehen, um ihn auf Kosten Quaitz zu pressen. Die „Times“ sagt, das Resultat der Bemühung des Premierministers in der irischen Frage müsse eine Enttäuschung für die irische Partei sein, die in ihm den Helden einer großen konstitutionellen Bewegung sehen. Quaitz sei dort gewesen und zurückgekehrt und das ganze Resultat sei, daß er die Lösung der Frage Lloyd George übergebe. Dann werden die Vorgänge Lloyd Georges gerühmt, seine Weisheit, seine Phantasie, seine Sympathie für die irische Rasse, und vor allem, daß er leidenschaftlich darauf aus sei, den Krieg zu gewinnen, und daß er sich selber nicht lange dieser Aufgabe fernhalten wolle.

Die „Daily News“, die diese Einschätzung der Regierung billigt, meint, man müsse zunächst das irische Volk von dem guten Willen der Regierung überzeugen und dazu die verschiedenste Bestimmung abschaffen, die noch in einem großen Teile Irlands in Kraft sei.

### Der Vormarsch der Bulgaren.

Saloniki, 30. Mai. W.B. (Reuters.) Die Bulgaren haben das griechische Fort an der Mündung des Gorge in den Struma, sowie Demir Hisar besetzt. Deutsche und bulgarische Offiziere erklärten am Donnerstag den griechischen Offizieren von Rupel, daß sie Besatz hätten, den bulgarischen linken Flügel gegen einen Angriff der Verbandsmächte zu decken, schlugen vor, das Fort in Uebereinstimmung mit der Rundgebung der Neutralität, wie sie in Athen ausgegeben worden sei, zu besetzen und verlangten den Abzug der Griechen binnen 24 Stunden. Der griechische Kapitän telegraphierte nach Athen: In einem Protokoll verpflichteten sich die deutschen und bulgarischen Offiziere das Fort unter gewissen Voraussetzungen wieder zu räumen. Die Griechen zogen sich dann auf bestimmten Befehl aus Athen zurück. Die Deutschen und die Bulgaren sind ebenfalls sehr tätig bei Xanthi (Eskiözü) nordöstlich von Kowalla, wo sie Pontons zusammenfügten, um die Messa zu überschreiten.

Amsterd., 31. Mai. W.B. In Saloniki wurde am Sonntag, wie die „Times“ berichtet, eine große Straßendemonstration, die unter Führung englischer und französischer Abteilungen den Schmerz Griechenlands über die letzten bulgarischen Sicherungsmaßnahmen gegenüber General Sarraills Stellungen dazumal, peinlich gestiftet. Als die Prozession, in der englische, französische und serbische Fahnen getragen wurden, die Hauptstraße passierte, veranstalteten griechische Soldaten trotz der Absperzung durch französische Gendarmen eine Gegendemonstration und überschrien den Lärm der Prozession durch Hochrufe auf König Konstantin und Deutschland. Damit erreichte die Prozession ihr Ende, und es kam zu Zusammenstößen zwischen der französischen Gendarmerie und den griechischen Soldaten.

besser? Und was für Mengen an Lebensmitteln für diese anderthalb Millionen Gefangener Tag für Tag so drückend, das kann sich ein jeder leicht klarmachen, wenn er hört, daß allein 4500 Kochkessel von je 500 Liter Inhalt nötig sind, um eine einzige Mahlzeit herzustellen! Wird doch in unseren Gefangenenlagern für sämtliche Kriegsgefangene ohne Unterschied der Nation oder Rasse, der sie angehören, nicht nur gut, sondern geradezu glänzend gesorgt. In jedem Lager gibt es Kantinen, in denen sich die Gefangenen alles mögliche kaufen können, Alkohol natürlich ausgenommen, und es ist ein hübscher Anblick, Franzosen, Engländer, Russen und Belgier so in ihren verschiedenen Uniformen vor der Kantine an kleinen Tischen sitzen zu sehen, Karten, Schach oder Domino spielend, wozu ein kleines Orchester, selbstverständlich ebenfalls aus Gefangenen bestehend, aufspielt, und zwar recht gut aufspielt. Daß für Wasch- und Badezwecke, wie überhaupt für Hygiene, vorzüglich gesorgt ist, braucht wohl nicht erst hervorgehoben zu werden und wird auch von den Gefangenen allgemein anerkannt. Die sportfreudigen Engländer sind am häufigsten in den Duschkabinen zu finden, während die Russen im Anfang vielfach zum Baden gezwungen werden mußten. Turngeräte sind reichlich vorhanden, werden auch von den Gefangenen selbst angefertigt und werden fleißig benutzt, am wenigsten wieder von den Russen, bei denen man körperliche Spiele und Leibesübungen auch nur sehr selten beobachten kann. Franzosen und Belgier sieht man meist bei Kegelspiel, Bocce- und Ballspiel, was alles mit großem Stimmwandel und sehr lustig betrieben wird, während die Engländer jedes Spiel

finden und dann noch in 2 in möglich Gräße (In Reich einer Erkl. Abg. S t imperam Kanier Aufs. D sekretär H gegen St Abgeord Unter ein soj.-dem schwerden der nächst Pl i m e rich noch einguzerh (konf.) u debatte. ebenjo be

### Der Seekrieg.

W.B. Berlin, 31. Mai. Von russischer und englischer Seite wird die Nachricht verbreitet, daß die deutschen „Vera“, „Dibe“ und „Worms“ in der Ostsee versenkt worden sind. Wir sind zu der Mitteilung der Erklärung ermächtigt, daß die Nachricht frei erfunden ist.

Berlin, 31. Mai. W.B. Amtlich wird mitgeteilt: Eines der kürzlich von einer Unternehmung im Atlantik zurückgekehrten deutschen U-Boote versuchte am 2. Mai d. So. in der Nähe von Quessant einen etwa 3000 Tonnen großen Frachtdampfer ohne neutrale Abzeichen durch Warnungsschuß anzuhalten. Der Dampfer eröffnete darauf nach wenigen Minuten das Feuer aus einem etwa fünf Zentimeter-Kaliber Schiffsgechütz. Das U-Boot konnte sich durch Abtauchen mit hoher Fahrt in Sicherheit bringen. Es gelang ihm aber später nicht, an dem mit Ickjadukurs ablaufenden Dampfer heranzukommen. Am Nachmittag des nächsten Tages folgte desselbe U-Boot einem größeren Dampfer und schoß aus großer Entfernung einen Warnungsschuß ab, um den Dampfer zum Stoppen zu veranlassen. Der Dampfer eröffnete sofort das Feuer aus einem Geschütz von 12—15 Zentimeter-Kaliber und ließ dem U-Boot in hoher Fahrt fort.

### Der Tauchbootkrieg.

Paris, 30. Mai. W.B. Temps meldet: Der französische Postdampfer Ville d'Alger hat auf hoher See die Besatzung des englischen Dampfers Trauskauf aufgenommen, der von einem österreichisch-ungarischen Tauchboot versenkt wurde.

### Meutereien in Ägypten.

Eine Depesche der „Berl. Morgenpost“ aus Amsterdam besagt: Wie aus London gemeldet wird, hat laut Mitteilungen aus A d e n anfangs Mai eine Meuterei zweier Regimenter indischer Truppen südlich Kairo stattgefunden. 16 europäische Offiziere und annähernd 100 englische Soldaten kamen dabei ums Leben. Die Ursache der Meuterei soll in ungenügender Nahrung zu suchen sein, weil die Lebensmitteltransporte ausgeblieben waren.

### Wirtschaftliche Not in Italien.

Ueber die wirtschaftliche Not in Italien schreibt Hans Barth im „Berl. Tagebl.“: Das Land ohne Kohle ist heute das Land ohne Industrie, das heißt ohne Arbeit. Und wenn auch die Wälder das Holz Thema mit Eisen verschaffen, so steht doch fest, daß Italien einer schweren Arbeitskrise entgegengeht. Und dieser langsame, sichere Herbeibruich der industriellen Krise, die der wirtschaftlichen vorgeht, ist es, was die Kriegsmüdigkeit erhöht.

### Deutscher Reichstag.

Ueber den Beginn der Sitzung wurde in letzter Nummer berichtet. Das Haus löst dann in der Besprechung der Zensurfrage fort. Als erster Redner hat der soj.-dem. Abg. Noack das Wort. Er verlangt größere Freiheiten für Volk und Presse und wendet sich dann gegen die Rede des Abg. Dettl. Nach dem Abg. Noack erhebt sich als Vertreter des Kriegsministeriums Oberst Hoffmann und gibt eine kurze Richtsichtigung der gegen verschiedene Generalkommandos erhobenen Angriffe. Nach Oberst Hoffmann ergeht der Abg. Gathen (Fortschr. B.) das Wort. Er wendet sich gleichfalls gegen die Auswüchse der Zensur und geißelt u. a. auch die „rechtlich eingeschränkte Sprechereingangsamt“ der Behörden. Der nächste Redner, Abg. Stresemann (nat.-lib.) geht von der Zensurfrage in besonderen, bei der er trotz Härten und Unzulänglichkeiten doch für die angegriffenen Generalkommandos eintritt, über zu der Anwendung der Zensur im politischen Sinn. Dann kommt er auf die großen politischen Fragen, das Verhältnis zu Amerika und Wilsons Friedensvermittlungsabsichten u. a. zu sprechen. Er polemisiert zum Schluß gegen die Ausführungen der Abg. Dillmann und Noack betr. Unverletzlichkeit der Reichstagsabgeordneten, die beim Hochverrat ihre Grenzen

steng sportlich auffassen, überhaupt jede freie Minute dem Sport widmen. Sie spielen hauptsächlich Krocket, immer dicht von Zuschauern umringt, die erste Reihe sitzend, die zweite stehend, stets mehrere hundert Personen, die streng und sachkundig jeden einzelnen Schlag kritisierten, und manchmal schallt das Händeklatschen bei einem guten Schlag wie Kleingewehrfeuer durch das ganze Lager. Wohl die meisten Lager besitzen eine französische und englische Bibliothek, die auch recht fleißig benutzt wird. Die Verläufe, eine solche bei den Russen einzurichten, sollen an der Interesslosigkeit der russischen Gefangenen gescheitert sein. Was den Russen interessiert, ist fast ausschließlich Musik. Man klaut immer wieder, wie sie mit ihrem meist ganz primitiven Handwerkszeug ihre Musikinstrumente, hauptsächlich Balalaikas, Bag-Salalekas, Mandolinen, aber auch Violinen, bauen, mit Perlmutter einlegen und polieren. . . ein gelehrter Instrumentenmacher drückte es nicht besser zum-ge! Dabei sind es sehr oft ganz einfache Bauern oder Steppenjähne.

Armenische Sprache. Wenn Du einen Mantel für Deine Liebe nähen willst, so nimm als Stoff die Sonne, als Futter den Mond, als Beflag die Wolken, als Garn den Schaum des Meeres. Die Knöpfe aber sollen große und kleine Sterne sein. Wer liebt, ohne wiedergeliebt zu werden, soll sich mit seinen eigenen Händen sein Grab schaufeln. Ein Verliebter soll sein Herz ausdrücken, damit die Flamme der Liebe purpurn daraus hervorlodert, so daß die Nachbarn sagen: Die Liebe ist ein Feuer, die kein Wasser zu löschen vermag.

Bachsteinen, und als wir näher schauten, eine hölzerne Tafel, die in einer Ecke des Blockhaus aufgerichtet war. Treret nicht auf diesen Hügel, sprach der Mann feierlich; es ist heiliger Grund. Heiliger Grund? fragten wir. Heiliger Grund, Mann! liegt unter dieser Tafel begraben einer, ein so braver Hinterwäldler, als je den Mississippi herabschwamm. Also dieses ein Grabmal, sprachen wir nicht wenig erschütert. Fortsetzung folgt.

### Von den Kriegsgefangenenlagern

In Deutschland erzählt Ludwig Sternung im Matheist von Belhagen Klasing Monatsheften allerlei Interessantes. Nicht alle dieser nun zum Teile schon seit zwei Jahren internierten Männer fühlen sich unglücklich. Besonders die Herrschaften, die der Zar aus den endlosen Steppen des heiligen Russlands und den Enden Sibiriens und des Kaukasus an die Front gejagt, der stumpfsinnige russische Bauer, Kirgisen und Tataren und Mongolen, die fühlen sich in deutscher Ordnung und Sauberkeit, frei von Linsen und Seuchen, in den Himmel verjagt! Wann hätten sie auch je einen solchen Wochenpersegelt gehabt? Jeden Tag 300 Gramm Brot, zornmal, ja, selbst dreimal in der Woche Fleisch mit Gemüse und Kartoffeln die Hülle und Fülle, dazu Speck und Wurst und Bier und Kaffee und Suppe morgens und abends. . . haben es unsere Soldaten in den Garnisonen, ganz abgesehen von den weit vorgeschobenen Divisionen in Feindesland,

finden und dann noch in 2 in möglich Gräße (In Reich einer Erkl. Abg. S t imperam Kanier Aufs. D sekretär H gegen St Abgeord Unter ein soj.-dem schwerden der nächst Pl i m e rich noch einguzerh (konf.) u debatte. ebenjo be

Kri- wter schw- eligen, r vom Lan- blischen r eine und Ruhe geb- helm bel- ein Kind- stad nach- Stadipar- er auch b- Herr Ober- Kränge n- Der

die Sonn- Himmel r- des Jahr- die kürze- Aufgang- gang un- wende ih- die Unter- dauer an- Minuten- mit diese- Zeit des- das Aug- die Legio- verbreite- Königl- Juni den- das Jahr- und in d- ersten Fe- Er fühl- im Sonn- Wiesen u- aus, land- tigkeit j- stochs st- merlichen- dem: e- ein gut- lung auf- glauben i- „Wie da- Zeit“, un- dem beha- Wochen- den Hin- 22. den- Vor- Sitzung- 10%, U-

Fre- M-

jur Uebu- in der B-



g.  
n russischer und eng-  
lischer, daß die deutschen  
in der Ostsee verankert  
teilung der Erklärung  
unden ist.  
mlich wird mitgeteilt:  
nehmung im Atlantik  
tsuche am 2. Mai d.  
n etwa 3000 Tonnen  
Abgelenk durch Wasser  
eröffnete darauf nach  
dem etwa fünf Zent-  
U-Boot konnte sich  
a Sicherheit bringen.  
den mit Zickzackkurs  
en. Am Nachmittag  
U-Boot einem größeren  
nung einen Warnungs-  
stopp zu veranlassen,  
er aus einem Größlich-  
le) dem U-Boot in

rieg.  
ps meldet: Der fran-  
at auf hoher See die  
austausch ausgenommen,  
n Landboot verankert

gypten.  
genpost" aus Amster-  
et wird, hat laut Mit-  
eine Reuterzeitung  
Kairois festgefunden,  
nd 100 englische Sol-  
Ursache der Reuterzeit-  
suchen sein, will die  
baren.

in Italien.  
Italien schreibt Hans  
ohne Kohle ist heute  
ist ohne Kohle. Und  
na mit Eisen verarbeiteten  
schweren Arbeit-  
eine, sichere Herbeibringung  
stillsitzen vorgeht, ist

sttag.  
urde in letzter Nummer  
a der Besprechung der  
ber hat der sog.-dem.  
größere Freiheiten  
dann gegen die Rede  
noske erhebt sich als  
st Hoffmann und gibt  
verschiedene General-  
Oberst Hoffmann  
, B.) das Wort. Er  
schloß der 3. nur und  
gerissene Sprachrein-  
Kedner, Abg. Strese-  
frage in besonderen  
sichkeiten doch für die  
ist, über zu der An-  
ern. Dann kommt er  
o Verhältnis zu Ame-  
sichten u. a. zu spre-  
gen die Ausführungen  
Ansehnlichkeit der  
schwerst ihre Grenzen

de freie Minute dem  
schlich Krocket, immer  
ste Reihe sitzend, die  
Personen, die streng  
kritikieren, und manch-  
nen guten Schleg wie  
er. Wohl die meisten  
nglische Bibliothek, die  
Versuche, eine solche  
der Interessiertheit  
in. Was den Russen  
e. Man staunt immer  
schmiedeten Handwerks-  
lich Palastkass, Bass-  
Violinen, bauen, mit  
ein gelehrter Instru-  
manage! Dabei sind es  
Steppenöhne.

u einen Mantel für  
als Stoff die Sonne,  
Bolken, als Garn den  
ber sollen große und  
übergestellt zu werden.  
Grab schaukeln. Ein  
amit die Flamme der  
so daß die Nachbarn  
ein Wasser zu löschen

finden müsse. Staatssek. Dr. Helfferich verbreitete sich dann nochmals über die Verantwortlichkeit des Reichskanzlers in Zensurfragen. Die Zensur werde zur Zeit bereits in möglichst eingeschränkter Form ausgeübt. Der Abg. v. Gräfe (D. Fr.) wünscht gleichfalls Aufhebung der Zensur. Im Reichstag müsse offen geredet werden können. Nach einer Erklärung des Staatssek. Zagow ergriff der sog.-dem. Abg. Stadthagen das Wort, der in seiner bekannten, temperamentvollen, von jeder vaterländischen Rücksicht freien Manier gegen alle Zensurverbote und ähnliches Sturm läßt. Die Ausführungen Stadthagens veranlaßten Staatssekretär Helfferich zu einer Erwiderung; er wendet sich außer gegen Stadthagen besonders gegen Gräfe und läßt beiden Abgeordneten eine sehr scharfe Zurechtweisung zuteil werden. Unter einiger Unruhe befiel dann der nächste Redner, der sog.-dem. Abg. Dr. Paul die Tribüne, um weitere Beschwerden über die Zensur vorzubringen. Die Ausführungen der nächstfolgenden Redner, Hirsch-Essen (nat.lib.) und Plimmann (Sog.) geben dem Staatssekretär Dr. Helfferich noch zweimal Gelegenheit, in die Aussprache persönlich einzugreifen. Mit kurzen Reden der Abg. Graf Westarp (kons.) und Pfleger (Z.) schließt der Reichstag die Zensurdebatte. Die Anträge des Ausschusses werden angenommen, ebenso der Antrag über das Verbot der Zettlungen.

### Aus Stadt und Land.

Magold, 2. Juni 1916.

**Kriegerbeerdigung.** Dieser Tage sind wiederum vier schwer erkrankte Krieger im hiesigen R. Reservelazarett erlegen, wovon der eine, Sanitätsfeldat Emil Althausen von Ludw. Inf. Regt. Colmar, am Mittwochmittag mit läßlichen militärischen Ehrungen unter Ehrenbegleitung der Vereine und Stadtkapelle auf unserem Friedhof zur letzten Ruhe gebettet wurde. Der Verstorbene ist 1877 in Argentinien bei Colmar geboren und hinterläßt eine Frau und ein Kind. Erst in den letzten Tagen war er von Freunden nach hier überwiesen worden. Am Grabe hielt Herr Stadtpfarrer Stenmüller eine aufrichtende Trauerrede, in der er auch der am Grabe weilenden Gattin Trost zusprach. Herr Oberstaatsarzt Dr. Baader und die Kameraden legten Kränze nieder.

**Der Rosenmonat.** Der Monat Juni führt uns in die Sommerzeit ein. Die Sonne steigt immer höher am Himmel empor und gelangt am 21. Juni auf der Pöhhöhe des Jahres an. Wir haben dann den längsten Tag und die kürzeste Nacht. Zu Beginn des Monats erfolgt der Aufgang der Sonne um 5 Uhr 26 Minuten und ihr Untergang um 9 Uhr 15 Minuten, am Tage der Sommerwendwende ist der Aufgangzeit um 5 Minuten vorgezogen und die Untergangzeit um 13 Minuten hinausgerückt, die Tagesdauer am längsten Tage beträgt also 16 Stunden und 7 Minuten. Der Höhepunkt des Sommers fällt aber nicht mit diesem Zeitpunkt zusammen, wir verzeichnen die heiße Zeit des Jahres in der Mitte des Juli. Hebrail, wohnt das Auge schaut, erblickt es volles Leben. Unzählbar ist die Legion der blühenden Gewächse, die Blanz und Duft verbreiten. Zur Herrschaft gelangt vor allem die Rose, die Königin der Blumen und nicht mit Unrecht hat man dem Juni den Namen „Rosenmonat“ gegeben. Gleichzeitig wird das Jahr auch praktisch. Das Gras der Wiesen reift heran, und in den ersten Juniwochen beginnt die Heuernte. Die ersten Früchte reifen, die süßen Erdbeeren und Kirschen. Wir fühlen mit dem Dichter, wenn er anhebt: „O Sonntag, im Sonnenschein im flutenden, wolkenlosen! Baumblumige Wiesen und blühender Weis! Und in den Gärten landaus, landein Herzlichen und Rosen.“ Von größter Wichtigkeit für das Gedeihen der Feldfrüchte und des Weinstocks ist und bleibt die Witterung, die einen schönen sommerlichen, mehr trockenen als nassen Charakter tragen muß, denn: „In der Juni trocken mehr als naß, so bringt er ein gut Naß dem Winter.“ Von entscheidender Wirkung auf die Gestaltung des Wetters sind nach dem Volksglauben der 15. Juni, der St. Vitastag, von dem es heißt: „Wie das Wetter ist an Velt, so bleibt es nochher lange Zeit“, und sodann der 27. Juni, der Siebenstückerstag, von dem behauptet wird, daß Regen an diesem Tage auf sieben Wochen Regenwetter deutet. Heuer haben wir am 1. Juni den Himmelfahrtstag, am 11. und 12. Pfingsten und am 22. den Fronleichnamstag.

**Vom Schwarzerkerl Tübingen.** Die ordentlichen Sitzungen des III. Vierteljahres 1916 beginnen am 10. Juli 10<sup>1/2</sup> Uhr vormittags.

**7. Staatslotterie. 5. Klasse. 20. Ziehungstag.** Auf Württemberg gefallene Gewinne: 3000 M auf Nr. 30 836,\*) 178 472, 219 488. 1000 M auf Nr. 176 919, 178 621, 183 804, 184 131, 187 387, 202 525, 231 488. 500 M auf Nr. 176 302, 177 070, 177 720, 184 042, 184 080, 188 138, 189 325, 214 780. Außerdem 112 Gewinne zu 240 M. 21. Ziehungstag. 3000 M auf 30 805, 176 453, 188 977. 1000 M auf Nr. 31 865, 174 188, 174 999, 176 529, 176 986, 178 059, 188 188, 188 891. 500 M auf Nr. 174 242, 174 520, 175 298, 175 748, 177 885, 184 314, 189 547, 231 511. Außerdem 130 Gewinne zu 240 M. (Ohne Gewähr.)

\*) 1/4 von dieser Nummer wurde in Nagold bei Hermann Knobel verkauft.

**Reichsbuchwoche.** Der Gesamtschutz zur Verteilung von Lesestoff im Felde und in den Lazareten, der bisher fast 6 Millionen Bücher, dazu schätzenswerte etwa das Doppelte bis Dreifache an Schriften, Broschüren und Heften unseren Soldaten als Liebesgaben zugesichert hat, veranstaltet in der Zeit vom 28. Mai—3. Juni eine neue große Sammlung von Lesestoff. Bereits im Juni v. J. wurde von ihm eine Buchwoche veranstaltet, die das überraschend gute Ergebnis von etwa 1 Million Büchern und Schriften gebracht hat und zeigte, daß die Jugend den großen Aufgaben der geistigen Versorgung unserer Krieger ein gutes Verständnis entgegenbringt. Die diesjährige Sammlung wendet sich neben der Jugend in den Schulen auch an das große Publikum und führt den Namen Reichsbuchwoche. Die Bücher sollen diesmal in erster Linie für die Truppen im Felde bestimmt sein, um den von diesen täglich einlaufenden dringenden Wünschen wirkungsvoll begegnen zu können. Im Interesse unserer Krieger ist der Reichsbuchwoche ein recht guter Erfolg zu wünschen.

### Aus den Nachbarbezirken.

**r Pfalzgrafenweiler.** Unter zahlreicher Begleitung wurde Postverwalter a. D. zu Grabe getragen. Ueber 30 Jahre hatte er auf dem hiesigen Postamt in treuer, gewissenhafter Pflichterfüllung gewirkt. Als Mikämpfer von 1866 und 1870/71 war er Mitbegründer des Veteranen-Vereins und hat das Amt eines Vorstandes bis zu seinem Tode bekleidet.

**r Freudenstadt.** Antonsblener Lieb und seine Ehefrau begingen hier das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar, dessen Lebensalter zusammen 150 Jahre beträgt — 76 des Ehemanns, 74 der Ehefrau — ist erfreulich rüstig. Stadtschultheiß Hartmann überreichte als Gabe des Königs eine Prachbibel mit eigenhändigem Eintrag des Königs, dessen beste Glückwünsche er übermittelte.

**r Würlingen O. A. Kottenburg.** Bei dem letzten Gewitter am Freitag schlug der Blitz in das Wohnhaus des Bruno Baumwälder, ohne jedoch zu zünden. Er beschädigte das Dach und das Kamin.

**r Böblingen.** Laut oberamtlicher Bekanntmachung ist die Mühle des Gottfried Knopp in Würlingen wegen fortgesetzter Verletzungen des Inhabers gegen die Mahloer-Schiffen bis auf weiteres geschlossen worden.

**r Rottweil.** In Anwesenheit der bürgerlichen Kollegien, der städtischen Beamten, Techniker, Bauleute usw. sowie des Oberamtmanns Ehemann wurde das neue Wasserwerk im Elshofthal eröffnet.

**r Schloß Zell.** In einem Altmaßer der Ach bei Schloß Zell wurden in Fischreisen nacheinander 2 Stumpfschildkröten gefangen. Das größere Exemplar zeigte eine starke Verletzung des Schildes und war dem Verenden nahe. Das kleinere Exemplar lebt und ist in dem Terrarium des Vereinslazarett Schloß Zell untergebracht.

**r Ravensburg.** Vor einigen Tagen wurde einem Weingärtener Pflanzmann sein vor dem Hause stehendes „Fahrrad“ gestohlen. Er veröffentlichte darauf in der „Oberschwäbischen Volkszeitung“ ein Inserat, in dem er den ihm angeblich bekannten Dieb zur Rückgabe des Fahrrads aufforderte. Prompt stand des andern Tages das Fahrrad vor der Haustüre. Das Erlaunen des Diebstahls wuchs aber noch mehr, als später noch ein weiteres Fahrrad vor die Tür gestellt wurde. Offenbar hatte zwei Fahrradmadern das Gewissen geschlagen.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

**Posten und Telegraphen.** An Stelle der zwischen Klosterreichenbach und Schönmünzach — Raumlünzach Bahnhof zurzeit verkehrenden Postbotenfahrten werden am 1. Juni

ds. Is. an zu den gleichen Kurzzeiten zwischen Klosterreichenbach und Schönmünzach eine tägliche Personenpostfahrt und zwischen Schönmünzach und Raumlünzach Bahnhof eine tägliche Kurrierpostfahrt ausgeführt werden.

**Freigabe von Auslandsläufe.** Die Zentraleinkaufsgesellschaft m. b. H. teilt auf Grund der Verordnung vom 11. März 1916 mit, daß sie bis auf weiteres dem Handel allgemein die Genehmigung erteilt, Rufe aus Schweden und Norwegen einzuführen und in den Verkehr zu bringen. Bei jeder Einfuhr ist nur die vorgeschriebene Anmeldung vorzunehmen, worauf die Z. E. G. ausnahmslos mitteilen wird, daß sie auf die Ablieferung verzichtet. Ferner wird Z. E. G. zunächst bis 31. Juni 1916 die Einfuhr von Schwertkämme unter der Bedingung, daß die Einfuhr und der Verkauf sich in den von Z. E. G. vorgeschriebenen Formen vollzieht, dem Handel überlassen. Der Höchstpreis, der bei der Abgabe von Rufe an den Verbraucher gefordert und gezahlt werden darf, beträgt bis auf weiteres 2.30 Mark für das Pfund.

### Letzte Nachrichten.

(Schwäbische N.N.)

**Berlin, 1. Juni. WTB. Amlich.** Unsere Hochseeflotte ist bei einer nach Norden gerichteten Unternehmung am 31. Mai auf den uns erheblich überlegenen Hauptteil der englischen Kampfflotte getroffen. Es entwickelten sich nachmittags zwischen Staggeral und Hornoriff eine Reihe schwerer, für uns erfolgreicher Kämpfe, die auch während der ganzen folgenden Nacht andauerten. In diesen Kämpfen sind, soweit bisher bekannt, von uns vernichtet worden: das Großkampfschiff „Maritime“, die Schlachtkreuzer „Queen Mary“ u. „Indefatigable“, zwei Panzerkreuzer, anscheinend von der Achillesklasse, ein kleiner Kreuzer, die neuen Zerstörerführerschiffe „Torvalent“, „Restor“ und „Alcester“, sowie eine große Anzahl von Torpedobootzerstörern und ein Unterseeboot. Nach einwandfreier Beobachtung wurde ferner eine große Reihe englischer Schlachtschiffe durch die Artillerie unserer Schiffe und durch unsere Torpedobootflottillen während der Tagesschlacht und bei der Nacht schwer beschädigt; u. a. hat auch das Großkampfschiff „Marborough“, wie Gefangenenaussagen bestätigen, Torpedotreffer erhalten. Durch mehrere unserer Schiffe sind Teile der Besatzung der untergegangenen englischen Schiffe ausgerückt, darunter die beiden einzigen Überlebenden des „Indefatigable“.

Auf unserer Seite ist der kleine Kreuzer „Wiedbaden“ während der Tagesschlacht durch feindliches Artilleriefeuer und in der Nacht S. W. S. „Pommern“ durch Torpedoschuß zum Sinken gebracht. Ueber das Schicksal S. W. S. „Fremantle“, das vernichtet wird, und einiger Torpedoboots, die noch nicht zurückgekehrt sind, ist bisher nichts bekannt. Die Hochseeflotte ist im Laufe des heutigen Tages in unsere Häfen eingelaufen.

Der Chef des Admiralfloß der Marine.

**Konstantinopel, 31. Mai. WTB.** Bericht des Hauptquartiers: An der Front keine Veränderung. — An der Konstantinopel vertrieben wir Erkundungsabteilungen, mit denen der Feind gegen unsere Stellung vorgehen wollte. Auf dem rechten Flügel kam es nur zu heftigen Kämpfen. Am 29. Mai warfen feindliche Flugzeuge 30 Bomben auf einige Stadtviertel von Smyrna, wobei sie mehrere Personen tötete, wietes, teils verletzten und einige Häuser beschädigten. Am 27. Mai ging ein feindliches Torpedoboot mit feindlichen Flugzeugen zusammen gegen El Arsch vor. Die von den Flugzeugen geschleuderten Bomben verletzten 7 Personen. Zwei unserer Flugzeuge griffen das Schiff und die Flugzeuge des Feindes vor El Arsch an. Sie warfen mit Erfolg Bomben ab und feuerten aus Maschinengewehren.

### Bestellungen auf den Gesellschafter für den Monat Juni

werden von allen Postanstalten, Postboten, von unserer Geschäftsstelle und den Austrägerinnen entgegengenommen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: R. Tschorn. — Druck und Verlag der G. W. Zeller'schen Buchdruckerei (Karl Zeller), Magold.

Magold.

# Freiwillige Feuerwehr!



Nächsten Sonntag, den 4. Juni, rückt die gesamte Feuerwehr zur Übung aus. Auftreten morgens präzis 7 Uhr beim Magazin in der Burgstraße.

Das Kommando.

Der Unterstand ist schlecht möbliert, Der nicht ein Duzend Bücher führt.

## Lebensretter,

der Patrouille war  
:: oA ein guter ::

## nachleuchtender Kompass

DOZ

# C. Erbe,

K. Hoflieferant,  
Tübingen.

## Allgemeine Lumpenabgabe für Heereslieferung.

Et. Beschl. des Stellv. Generalkommandos XII. (R.W.) Armeekorps Nr. W IV. 900/4 R. R. A. § 6. Gefrickte Volkslumpen ohne Befehle das Kilo 1 A. Gewöhnliche Stofflumpen das Kilo 10 S; sowie alte Zinnfassen: Keller, Messfassen, Bettfassen das Kilo 3.50 A werden gekauft im Bahnhof z. Eisenbahn v. S. Luz, Magold, am Freitag, 2. Juni, von 10 Uhr ab.



In Patentflaschen für 100 Ltr. M. 2.00 für 150 .. .. 1.80

Beste Ersatz für Apfelmost

Wer probt - lobt!

Erste Zeller Hausfruchtstoff-Fabrik A. Zapf, Zell-Hörnersbach

Niederlage für Magold: Berg & Schmid.



Am Sonntag Grandi, den 4. Juni,  
nachmittags 1 1/2 Uhr,  
findet in der evang. Stadtkirche hier die jährliche

## Brüderkonferenz

Halt. Zur Teilnahme wird herzlich eingeladen.

Nagold, 29. Mai 1916.

Bitte, das Brot mitzubringen.  
Dekan Pfeleiderer.

Satz Nr. Nagold, den 31. Mai 1916.  
Statt jeder besonderen Anzeige!

## Todes-Anzeige.



Tiefbetrübt teilen wir allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater

**Jakob Dengler,**

alt Ewenswirt,

heute abend nach kurzer Krankheit im Alter von 73 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten:

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Samstag 1/2 2 Uhr.

Nagold, 1. Juni 1916.

## Trauer-Anzeige.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsere l. langjährige, treubeforgte Hausfrau

**Barbara Suif,**

Politions-Witwe,

nach kurzer, schwerer Krankheit in die ewige Heimat zu sich zu nehmen.

**Megger Müller und Frau,**

die Kinder: Johannes u. Ranele Suif.

Beerdigung: Freitag, 2. Juni, 3 Uhr.

Roßfelden, 31. Mai 1916

## Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen in- und außerordentlich geliebten Mann, unsern unvergeßlichen Vater, Bruder, Schwager und Onkel

**Johannes Fessle**

Wittwe: f. j. h. nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 42 1/2 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

In tiefster Schmerz

die trauernde Wittin: **Christiane Fessle,** geb. Sautter,  
mit ihren 5 Kindern.

Beerdigung Samstagmittag 2 Uhr.

Evershardt, 2. Juni 1916.

## Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme anlässlich des so schnellen Heimgangs unseres geliebten Vaters, Bruders, Schwiegervaters und Großvaters

**Andreas Sartmann,**

für die zahlreiche Beteiligung an der Beerdigung hier und auswärts und für die Blumenspenden sagen dankbaren Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Das Nagold.

## städtische Heugeschäft

und zwar das Mähen, Düren, Einführen und Einbannen des Heues, wird am Samstag 3. Juni mittags 1/2 12 Uhr auf der Stadtpflege Kanzlei im Abtrieb verhandelt, wozu Lusttragende eingeladen werden.

Nagold.

Den

## Futterertrag

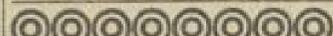
meiner Wiese, circa 2 1/2 Morgen im Kreuzfeld, nachfolgere ich in 3 bis 4 Schlägen am Samstag, d. 3. Juni, abends um 6 Uhr an Ort und Stelle.

Paul Lutz, Hotel Post.

## Warme Bannen-Bäder

empfehlen bestens und laden zum Besuche freundlich ein.

Albert Raaf, Nagold.



Nagold.

Doale, süß

## Orangen

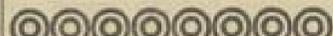
das Stück 20 ¢.

## Zitronen

das Stück 10 ¢.

sind frisch eingetroffen bei

**Hermann Knodel.**



Nagold.

## Trauerhüte

in grosser Auswahl

Frida Pfomm, Modistin.

## Büchermarkt Neuerscheinungen

auf dem

Von den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt, die größere Aufmerksamkeit zu verdienen anstehen sind, empfehlen wir:

Anton Fendrich, Bis vor Paris

1.—

Von der Marne-

schlacht bis zum Fall Antwerpens.

1.—

Richard Joosmann, Der Herrin

ein Grüßen (Deutsche Minnelieder)

1.80.

Wir empfehlen ferner:

Paul Wlach, Der Kamerad,

4.—

Alfred Dieke, Bismarck im Leben

und in deutscher Dichtung, 1.50

Deutschlands Frauen und Deutsch-

lands Krieg, 2.50.

Aus der Sammlung

„Tröstlichkeit“

herausgegeben von Carl Busse

1. Band Aus Vätertagen,

1.—

Kriegsbuch für die Jugend und

das Volk 1.—

G. W. Zaiser'sche

Buchhandlung, Nagold.

## Karte von Verdun.

Auf Grund amtlichen Materials im

Maßstab 1 : 100 000.

Bei der Wichtigkeit, welche die

Kämpfe um Verdun haben, braucht

man ungenügend dahelform als auch

im Felde gern eine Sonderkarte zur

Verfolgung der Kampfphasen!

Preis 40 Pf.

Zu beziehen durch die

G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.



Nagold, den 2. Juni 1916.

## Todesanzeige.

Tiefbetrübt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, daß unser lieber Sohn, Bruder und Bräutigam

**Landwehrmann Hermann Wagner,**

S. Komp., Inf.-Reg. Nr. 125,

am 25. Mai 1916 in treuer Pflichterfüllung den Heldentod fürs Vaterland fand.

Die trauernden Hinterbliebenen:

die Mutter: **Katharina Wagner,** Witwe,

die Schwestern: **Pauline, Friederike u. Amalie,**

die Tante: **Lina Ehinger,** Wödingen.

Nagold, den 31. Mai 1916.

## Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme, welche unsere liebe Mutter

**Gottlieb Benz**

Sägewerkbesitzer-Witwe,

während ihres Krankenlagers erfahren durfte, sowie für die Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte und für die reichen Blumenspenden sagen wir

herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.



## Schickt Bücher ins Feld!

Vom 28. Mai bis 3. Juni

dauert die

## Reichsbuchwoche.

Es ist ein besonderes Kapitel im Heldentum unserer Tapferen und verdient als Tatkraft festgehalten zu werden, daß der deutsche Soldat angesichts des Feldes, den Tod vor Augen, das Verlangen in sich trägt, sich in den Ruhestunden weiterzubilden für den harten Lebenskampf, um durch Tatkraft und Wissen einer ganzen Welt zu trosten. Macht deshalb unseren Feldgrauen die Freude und:

## Schickt Bücher ins Feld!

Die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung

hat ein

große Auswahl unterhaltender und bildender Romane.

Empfohlen seien ferner in großer Auswahl die beliebten Sammlungen:

Inselbücherei je 50 ¢

Fischers Romanbibliothek je 1.—

Zeitbücher je 50 ¢

Belhagens Volksbücher je 60 ¢

Alfsteinbücher je 1.—

Blauen Bücher je 1.80 ¢

Bücher der Rose je 1.80 ¢

Langen's Markbücher je 1.—

Deutsche Bibliothek je 1.20 ¢

Salzer-Bibliothek je 1.—

Amelangs Taschenbibliothek je 1.—

Vom köstlichen Humor je 80 ¢

